

„Topographie der Germanistik/DaF-Studiengänge weltweit“ und die MENA-Region

Dass die DaF-Standorte weltweit sehr unterschiedliche Profile aufweisen, liegt in der Polyvalenz des Faches Germanistik/DaF, die eine seiner großen Stärken ist. Darüber hinaus sind die Profile von der Tradition des Faches im jeweiligen Land abhängig.¹ Die vom DAAD geförderte Datenbank des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (kurz: FaDaF) „Topographie der Germanistik/DaF-Studiengänge weltweit“ bietet einerseits einen Überblick über die möglichen Studiengänge weltweit und ist andererseits eine Plattform, auf der die einzelnen Standorte ihre vielfältigen Angebote veröffentlichen können.

Bereits in der Vergangenheit ermöglichten die DaF-Wikis <http://www.fadaf.de/wiki> durch eine einheitliche Struktur, die z.B. über Zulassungsvoraussetzungen, Kerncurricula, Pflicht- und Wahlpflichtmodule, Modulprüfungsleistung etc. informiert, eine Vergleichbarkeit der verschiedenen DaF-Standorte für unterschiedliche Zielgruppen. Bisher bezogen sich die Wikis auf Deutschland und Europa, sie sollen nun aber auf weltweite Standorte ausgeweitet werden. Eine bibliographische Liste mit länderbezogenen Fachpublikationen, z.B. aus InfoDaF, dem IDV-Magazin oder anderen einschlägigen Fachzeitschriften, wurde auf den jeweiligen Startseiten der Länder eingestellt (s. z.B. in Italien, in der Ukraine, in Tunesien u.a.m.).

Die Plattform kann von den Germanistik- und DaF-Standorten zur Präsentation ihres Profils mit sämtlichen Lehrangeboten und zur Hervorhebung der Attraktivität für künftige Studierende, Partnerinstitute, Gastwissenschaftler*Innen u.v.m. genutzt werden.

Darüber hinaus können in der Datenbank Sprachstandards und sprachpraktische Anteile des DaF- bzw. Germanistikstudiums abgefragt werden. Hierbei sind auch spezielle Angebote für Studierende zu finden. Die Wikis helfen bei der Partnersuche für mögliche Hochschulkooperationen in den verschiedenen Gebieten. Und sie könnten, wenn alle Standorte mitmachen würden, eine Vergleichsmöglichkeit der Studienangebote schaffen, die zu einer produktiven Konkurrenz führen und sich damit positiv auf die Qualität der DaF-Ausbildung auswirken würde.

¹ Große, Annika / Middeke, Annegret (2009): Die DaF-Wikis als Informations- und Verbreitungsmedium. In: Casper-Hehne, Hiltraud / Middeke, Annegret (Hg.): Sprachpraxis der DaF- und Germanistikstudiengänge im europäischen Hochschulraum. Göttingen: Universitätsverlag 2009, 229–234.

Alle Einträge werden nach Passwortvergabe durch den Fachverband FaDaF e.V. von den Vertreter*Innen der Standorte selbst eingestellt. Es gibt aber noch viele Lücken und die Germanistik/DaF-Studiengänge der MENA-Region, darunter auch die meiner eigenen Universität, sind in dieser Richtung bis jetzt kaum vertreten, so dass es aus unserer Region nur wenig Einträge in der Datenbank gibt.

In meinem Vortrag hatte ich die Möglichkeit, die Vorteile einer solchen Datenbank in Bezug auf die weltweite Auffindbarkeit und eine vergleichbare Struktur der Germanistik/DaF-Studiengänge, darzustellen. Davon würden Studierende bei der ersten Studiengangs- und Studienstandortwahl oder bei Studienortwechseln profitieren, aber auch Partnerinstitute, Gastwissenschaftler*Innen u.a.m. Die Germanistik- und DaF-Standorte hätten dort die Möglichkeit, sich zu präsentieren und ihre Attraktivität für künftige Studierende hervorzuheben. Daher ist mein Anliegen, die Kollegen und Kolleginnen zur Mitarbeit an dem DAAD-/FaDaF-Projekt zu ermutigen. Da eine hohe Informationsdichte und ständige Aktualität der Informationen sehr wichtig sind, kann das Wiki-Projekt nur gelingen, wenn alle mitmachen.

Zu den Ergebnissen meines Vortrags kamen einige Fragen. Hier eine kurze Zusammenfassung:

Wer ist vor Ort für die Kommunikation zuständig und dazu befugt, die Standortinformationen einzugeben? Bezüglich dieser Frage wurde vorgeschlagen, alle Mitarbeiter*Innen der Abteilungen und nicht nur einzelne Personen anzuschreiben. Aus unserer Sicht jedoch kann über Zuständigkeiten und Kompetenzen zum jetzigen Zeitpunkt nur der/die jeweilige Leiter*In der Abteilung, der/die in der Regel auch als Ansprechpartner*In ausgewählt wurde, Entscheidungen treffen.

Um an eine bereits verschickte, aber unbeantwortet gebliebene Mail zu erinnern, könnte man auch – nach meiner Erfahrung als Araberin – direkt ein Telefongespräch mit der entsprechenden Person führen. Mitarbeiter*Innen aus afrikanischen Ländern berichteten, dass sie gar nicht angeschrieben oder angesprochen werden. Diesbezüglich habe ich Kontakte gesammelt.

Ferner kamen die Struktur und die Anordnung der Datenbank zur Sprache, da die Deutsch-Abteilungen in einigen Ländern anders strukturiert sind als in Europa. Dies wurde zwar als Hindernis empfunden, dennoch war man sich einig, dass man, um den Vorteil der Vergleichbarkeit zu erhalten, beim Befüllen der Wikis weiterhin mit dem existierenden Aufbau arbeiten sollte.

Zu den positiven Effekten des Projekts zählt, dass nicht nur über die Eintragungen in den Wikis, sondern auch über die länderübergreifende Korrespondenz zwischen den Mitarbeiter*Innen der Abteilungen wichtige Einblicke in die aktuelle Lage des Faches an den verschiedenen Standorten gewährt werden. Alle Teilnehmer*Innen waren sich darin einig, dass eine gute Zusammenarbeit unablässig ist.